

Vermerk zur Stellungnahme der UNB des Hochsauerlandkreises zum Antrag gemäß § 16b BImSchG für die Errichtung von zwei WEA und den Abbau einer WEA im WP „Giershagen“

Datum: 11.12.2025

Projekt: Genehmigungsantrag (Az.: 42.40703-2004-04) der Windpark Giershagen GmbH & Co. KG

Bezug: Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur artenschutzrechtlichen Prüfung (ASP) der Stufe II in der Fassung vom 28.11.2024; Fachbeitrag zur Natura 2000-Prüfung in der Fassung vom 28.11.2024; Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) in der Fassung vom 12.12.2024; UVP-Bericht in der Fassung vom 12.12.2024; Vermerk zur Planungsänderung im Repowering-Projekt im Windpark „Giershagen“ vom 30.06.2025

Die Windpark Giershagen GmbH & Co. KG beabsichtigt die Errichtung und den Betrieb von zwei WEA (WEA 02 und 03) und den Rückbau einer Altanlage. Es ist je eine WEA des Typs Enercon E-175 EP5 E1 vorgesehen. Der Anlagentyp hat mit einem Rotordurchmesser von 175 m und einer Nabenhöhe von 162 m eine Gesamthöhe von ca. 249,5 m sowie eine Höhe der Rotorunterkante von ca. 74,5 m. Bei der abzubauenen WEA handelt es sich um den Anlagentyp Micon M 700 mit einem Rotordurchmesser von ca. 30 m, einer Nabenhöhe von etwa 30 m, einer Gesamthöhe von ca. 45 m sowie einer Höhe der Rotorunterkante von etwa 15 m. Die Anlage wurde mit der Baugenehmigung vom 18.11.1994 (Az.: 02055-94-51) genehmigt und ist seit 1995 in Betrieb.

Der vorliegende Vermerk kommentiert das Schreiben der Regionalplanungsbehörde vom 28.11.2025 (Az.: 32.14.02.02-001_2025-089), wonach raumordnungsrechtliche Bedenken für den geplanten Anlagenstandort der WEA 03 bestünden. Die Bedenken beziehen sich auf das Ziel 3-1 LEP i.V.m. Ziel 4 des Regionalplans - Kulturlandschaften.

Der beabsichtigte Standort läge in der Kulturlandschaft Paderborner Hochfläche – Mittleres Diemeltal und im regional bedeutsamen Kulturlandschaftsbereich K 16.02 Raum Marsberg – Giershagen – Erlinghausen – Canstein.

Es sei nachzuweisen, dass die bedeutsamen Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente der Landschaftskultur K 16.02 nicht durch die Planungsabsicht beeinträchtigt werden.

I. Ausgangsvoraussetzungen

Kulturlandschaften sind kein statisches Abbild der durch den gesellschaftlichen Anspruch geprägten Landschaft eines bestimmten Zeitabschnittes. Sie unterliegen einer fortwährenden Veränderung zur Anpassung an neue gesellschaftliche Anforderungen während die historische Situation bestimmter Epochen trotz der Veränderungen über die Zeit weiterhin erkennbar bleiben. Die Nutzung der Windenergie steht dieser Wahrnehmung der Landschaft nicht grundsätzlich entgegen, auch wenn sie neue Akzente im Landschaftsbild setzt (siehe dazu auch SCHÖBEL (2012)).

Die großräumige Kulturlandschaft der Paderborner Hochfläche – Mittleres Diemeltal (KL 16) wird durch folgende Besonderheiten geprägt:

„Die Paderborner Hochfläche ist eine große Karstlandschaft mit mittelwertigen Böden. Die überwiegenden Ackerbauflächen sind kaum gegliedert. Daneben bestehen geschlossene Wälder, in denen sich zahlreiche Bodendenkmäler wie Grabhügel erhalten haben. Entlang den Talhängen und auf Kalkkuppen sind extensiv genutzte Halbtrockenrasen und Kalktriften entstanden. Bereits in historischer Zeit wurde Kalkstein gebrochen.

Nach einem spätmittelalterlichen Wüstungsprozess bildete sich die heutige Dorfsiedlungsstruktur heraus. Die Besiedlung konzentriert sich auf wenige Haufendörfer und Kleinstädte in einer weitgehend siedlungsleeren Feldflur. Die ehemals eigenständige über dem Diemeltal gelegene Stadt Obermarsberg ragt aufgrund ihrer historischen Bedeutung und der erhaltenen Substanz heraus. Sie war Zentrum des Kupfererzbergbaus und der Verarbeitung. Die meisten anderen Gründungsstädte sanken schon im Mittelalter wieder zu Minderstädten ab oder verschwanden ganz. Im ländlichen Baubestand gibt es eine außergewöhnlich hohe Zahl von Massivbauten des 19. Jh. aus Bruch- oder Backstein. Der Baustil der großen landwirtschaftlichen Güter und Vorwerke des 18. und 19. Jh. gewann Vorbildcharakter. Von den Adelssitzen sind v. a. die Höhenburgen, einige zu Schlössern umgebaut, kulturlandschaftsprägend. Im westfälischen Vergleich ist die Dichte der Klöster hoch. Es befinden sich bedeutende historische Anlagen darunter. Dazu kommt eine große Zahl sakraler Kleinarchitekturen wie Bildstöcke, Kreuzwege und Madonnen-Grotten.

Die städtische Entwicklung stagnierte noch im 19. Jh. Nur sehr vereinzelt konnten sich größere Industriebetriebe bilden.

Besondere Orte:

Archäologische Fundlandschaft Soratfeld; Wüstungsprozesse im Raum Sintfeld; Kloster Dalheim; Herbram Wald und Wewelsburg mit Zeugnissen des Zweiten Weltkrieges; kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne (Büren, Kleinenberg, Lichtenau, Wünnenberg).“ (LWL & LVR (2007), S. 47)

Der in der Kulturlandschaft 16 liegende Kulturlandschaftsbereich K 16.02 Raum Marsberg – Giershagen – Erlinghausen - Canstein, der nicht zu den landesbedeutsamen Kulturlandschaftsbereichen zählt, erstreckt sich flächendeckend zwischen der hessischen Landesgrenze und dem Diemeltal. Diese Landschaft ist durch Elemente geprägt, welche aus der Siedlungsgeschichte im Kontext mit der charakteristischen Orographie der Landschaft entstanden sind.

Direkt hinter der Landesgrenze, bei Waldeck-Frankenberg, werden zehn Windenergieanlagen sowie etwa 230 m nordwestlich eine WEA betrieben.

Archäologisch ist die Paderborner Hochfläche, sofern bewaldet, eine vor allem von bronzezeitlichen Grabhügeln geprägte Kulturlandschaft (mehr als 500 erhaltene Grabhügel). Daneben findet

sich teils in den Tälern, teils auf der Hochfläche eine außergewöhnliche Konzentration neolithischer Steinkistengräber und sog. Erdwerke, eisenzeitliche und/oder frühmittelalterliche Wallburgen (Gellinghausen, Hahnenberg u.a.), frühmittelalterliche Friedhöfe (Fürstenberg), mittelalterliche Wüstungen (besonders im Sintfeld, KLB 16.01) und im Soratfeld, mittelalterliche Stadtkerne (Büren, Kleinenberg, Lichtenau, Wünnenberg), die Stadtwüstung Blankenrode (aus dem 13. bis 14. Jh.) und zahlreiche Klöster (Bödden, Dalheim). Insofern ist es nicht auszuschließen, dass das Vorhaben in einem Bereich vorgesehen ist, in dem archäologische Funde nicht auszuschließen sind.

Das Umfeld des geplanten Standortes ist laut LANUK als Landschaftsbild von herausragender Bedeutung ausgewiesen. Das Landschaftsbild wird insbesondere durch die Besonderheiten der Kulturlandschaft, welche zuvor beschrieben wurden, geprägt.

Die Auswirkung von Windenergieanlagen auf die Nutzung von Fernwanderwegen zeigt sich exemplarisch an den, nach Inbetriebnahme eines Windparks bei Hilchenbach gleichbleibenden oder steigenden Nutzerzahlen des Rothaarsteigs.

II. Fachliche Beurteilung

Die von der BZR genannten Ziele Ziel 3-1 LEP i.V.m. Ziel 4 des Regionalplans – Kulturlandschaften stehen dem Vorhaben nicht entgegen.

Die geplante Anlage liegt zwischen der Einzelanlage, ca. 230 m südwestlich, und etwa 1.000 m nördlich von zehn Windenergieanlagen. Im nördlich angrenzenden Teil des Hochsauerlandkreises, der zur Kulturlandschaft Paderborner Hochfläche - Mittleres Diemeltal gehört, werden über 50 Windenergieanlagen betrieben. Im entsprechenden Teil des Kreises Paderborn gibt es über 650 Anlagen. Trotz dieser Veränderungen des Landschaftsbildes zeichnet sich der Raum als bedeutende Kulturlandschaft aus.

Eine weitere WEA in diesem Raum wird an der Situation nichts ändern.

Die bestimmenden Elemente der Kulturlandschaft Paderborner Hochfläche – Mittleres Diemeltal (KL 16) werden durch das Vorhaben weder in Anspruch genommen, noch erheblich nachteilig verändert oder wesentlich überprägt. Die Kulturlandschaft erhält zwar einen weiteren neuen Akzent, wie bereits durch die über 700 anderen Windenergieanlagen, Infrastruktureinrichtungen oder moderne Bauwerke gesetzt wurden. Dennoch ist die Kulturlandschaft in ihrer ursprünglichen Eigenart mit prägenden schutzwürdigen Landschaftselementen weiterhin als Ganzes erkennbar.

Gleiches gilt für den bedeutenden Kulturlandschaftsbereich K 16.02 Raum Marsberg – Giershagen – Erlinghausen – Canstein. Auch dieser Raum wird bereits heute durch technische bzw. moderne Elemente der Kulturlandschaft, u.a. etwa 30 Windenergieanlagen, mitgeprägt – ohne das ihm seine Bedeutung abgesprochen wurde. Der Raum wurde nicht in einer bestimmten Erscheinungsform gleichsam konserviert. Es gab und es wird weiterhin Veränderungen der Landschaft geben, die dennoch die Durchdringung des aktuellen Bildes mit Erscheinungsformen der früheren Kulturlandschaft erlauben.

Das mit funktionaler Raumwirksamkeit beschriebene „Schloss Canstein“ liegt über 7,5 km östlich des Vorhabens, deutlich außerhalb des Wirkbereichs der geplanten WEA (Umkreis der 15-fachen Anlagenhöhe von ca. 3.742,5 m).

Die geplante Windenergieanlage wird weder die Kulturlandschaft an sich noch einzelne Kulturlandschaftsbereiche zerstören, überprägen oder so nachhaltig verändern, dass ihr ursprünglicher Wert nicht mehr zu erkennen wäre.

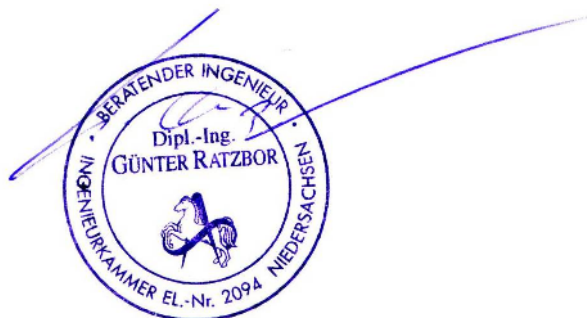
Kulturlandschaftselemente werden durch den Bau der Anlage weder beseitigt noch zerstört. Relevante Sichtbeziehungen zwischen unterschiedlichen Kulturlandschaftselementen werden nicht verstellt oder überprägt.

Bodendenkmäler haben meist keinen Einfluss auf das Landschaftsbild, da sie verborgen im Untergrund die Geschichte eines Ortes bewahren. In Bereichen, in denen archäologische Funde erwartet werden, ist es üblich, bei Baumaßnahmen Sondierungen durchzuführen und gegebenenfalls Funde zu sichern. Dies kann über Nebenbestimmungen der Genehmigung angemessen und sachgerecht geregelt werden.

Trotz wiederholt geäußelter Bedenken haben Windenergieanlagen in Mittelgebirgen keine nachteiligen Auswirkungen auf die Erholungsnutzung oder die Nutzungsintensität von (Fern-) Wanderwegen (siehe dazu auch RATZBOR ET AL. (2012), Kap. 3.1.4 Windkraftanlagen und Landschaftsbild, insbesondere Kap. 3.1.4.2.1 Auswertung von Studien).

Im Ergebnis einer abschließenden Beurteilung ist festzustellen, dass in der gegebenen räumlichen Situation die geplante Anlage weder eine erheblich nachteilige Auswirkung auf die bedeutsame Kulturlandschaft KL 16, dem Kulturlandschaftsbereich K 16.02 mit seinen Kulturlandschaftselementen, archäologischen Besonderheiten oder seinem Landschaftsbild von herausragender Bedeutung haben wird.

Lehrte, d. 11.12.2025



III. Literaturverzeichnis

LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE & LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND (HRSG.), 2007. Erhalten-
de Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Grundlagen und Empfehlungen für die
Landesplanung. Veröffentlichung Koordiniert vom LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in
Westfalen und mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Lan-
des Nordrhein-Westfalen.

RATZBOR, GÜNTER, DIRK WOLLENWEBER, GUDRUN SCHMAL, KATJA LINDEMANN & TILL FRÖHLICH, 2012.
Grundlagenarbeit für eine Informationskampagne „Umwelt und naturverträgliche Windenergienut-
zung in Deutschland (Onshore)“ - Analyseteil. <http://www.wind-ist-kraft.de/grundlagenanalyse/>.

SCHÖBEL, SÖREN, 2012. Windenergie und Landschaftsästhetik.